

[Herr Feusi und Frau Stadtrichter]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 26

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstere Schreiber
Und freue mich jedes Mal,
Wenn Zürich's Landesväter
Erscheinen im Rathhausaal.

Doch diesmal — horribile dictu —
Sie fraßen ihr eigenes Kind!
Selbst für den Artikel achte
Keine einzige Thräne rinnt.

In Bern, da trauert alleine
Sankt Römer im Heiligenschein:
„Es wäre so schön gewesen,
Doch hat es nicht sollen sein!“



Die Neuenburger haben den Nürnbergern den Rang abgelaufen. Während die Letzteren keinen hängen, sie hätten ihn denn zuvor, haben die Neuenburger einen Erhängten begraben, den sie nicht hatten.

Zur Genfer Abstimmung.

Am 4. Julius,
Da gib't in Genf Verdruss,
Weil dann lieb' Populus
Mal wieder stimmen muss.

Die Staat- und Kirchenmuss,
Wer knackt sie denn zum Schluss?
Allein nach altem Jus,
Der Bien, der zahlen muss.

Im Kanton Zürich herrscht Ueberproduktion an Lehrerinnen, weshalb das Winterthurer Lehrerinnenseminar geschlossen werden soll. Wenn dieser Kalamität eine gesteigerte Zwangs-Produktion von Schülern nicht abhelfen sollte, könnte man sie alsdann nicht für die Zwangs-Zimpfung abrichten? Sie würden dann sicher bald von den Impfsgegnern geheiratet werden, um sie unschädlich zu machen. **Probatum est!**

Die Hochzeitsstatistiker des „Nebelspalter“.

Ladislans an Stanislaus.



Worüber ich mir seer geangstet habe. Der Nasenohnratt hat das Auswanderungsgeßez in Behandlung behandelt, und beschließt, es müse auf jedwedrigem schiff ein menschlicher Dolder seyn. Jez dent du thier einmahl, wen man auf den Gitanen gefahlen wehre, es müse desgleichen neßicht ebenfahls ein Geißtlicher Heßkr darbei anwesenhaftig, zu sein!!? — Ein so resßpektabel außßichtiger geißtlicher Heer und darüberhinaben die seerkrankhäut. Es isßcht enßchßlig, wen ein Hochwidrigter sich rückenhaltloßigkeit außßpreden mües, oder sain innriges außßrichtig heraußkehrer thuet wie ein Strumbf, und waißt alsden die ganze welt von was er lept — was ihm außß Mahgen ligt und verließert aler Resßpekt.

Nur nich niemalens zu hinauswanderlungsgeßeßellschaftsßhiffaartsabreißke, Hochwürdigkeit und Seßkrankheit daßt nicht zusahmen, aber ich und Thu, welcher grüßet.



Frau Stadtrichter. Aber gälled Si au, myne Verechrtiste, s'ist doch ebig ichad, daß me das schön Gärtli varem Bahnhaaß eweg ramiffiert und d'für e so e chlyses Springbränneli anne macht.

Herr Feußi. Luuter Synheit, Verechrtisti, luuter Synheit!

Frau Stadtrichter. Ja, wie so? Das verßahni nüß!

Herr Feußi. Hä woll fryli, luegeßi, iez chunt dänn uf d'r Stell für d'Attionär die freudig und ja sehr wahr Nachricht: „Es laufft uusgezeichnet bi d'r Nordosßbahn!“ Und denn gits sofort es Hößli und das ist au nüß vu Kleißter!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



Lerche. Und doch kennt der die Form wie irgend Einer; nur ein Fehler bleibt ihm an: Er ist kein hebanischer Anhänger von ihr. — A. B. VI. Cl. Das ist ein technischer Ausdruck, den man für das weitere Publikum, weil unverständlich, besser umgangen hätte. — Champion. Der alte Herr ist wirklich jeßt veraltet. Warum predigt er immer daselbe! Der Bericht von M. wird in Bälde zu erwarten sein. — M. i. A. Im Nationalrathssaal wird mit einer Feder geschrieben, welche „Altkaholiffensfeder“ heißt. Als man Herr v. Noten hierauf außßmerksam machte, sprach er: „Kein Wunder, daß sie so sprizte,“ warf sie weg, schlug das Kreuz: „Herr, vergib mir meine Schuld!“ Das heißt man überzeugungstren. — J. S. i. E. Für unsere Leser unverständlich. — E. D. i. F. Ein Maurer, welcher jünßli bei einigen Mädern vorbei ging, die eben den Schweiß von der Stirne trockneten, meinte: „Bi dene schlächte Jote ist eine scho e Schue, wenn er schafft, bis'r schwißt.“ „Da händ Ihr alti Ausßicht, daß Ihr es Ghalb blybed!“ war die rasche und treffende Antwort einer der Mädern. — E. W. i. R. Das Echo nicht ganz korrekt. — S. i. E. In Enge wurde leßthin ein zahmer Reißer geschossen und soll nun als große Kurioßität außßgestoßt und im Schulhaufe außßgestellt werden. Die Gelehrten wollen bereits darüber einig sein, daß dieß nachweisbar ein „Kranich des Jbikus“ sei. — K. K. i. Z. Die Idee, die „Dase“ durch einen Springbrunnen zu erleben, ist gewiß sehr distuitbar. — Jobs. Besßen Dank; gelegentlich. — J. i. Cal. Die Sendungen langan regelmäßig an. Heu- und Festwetter. Freundlichen Gruß. — N. N. Für unser Blatt nicht geeignet. — Sta. Laßet schlagen eine Bruck'n, daß man kann hinüberbruck'n mit'r Arme. Am dreiußzwanzigsten soeben, ruckt' sie ohne Sturm und Regen, stramm zum ersten Male aus. Todte gab es und Blessirte, denen es nicht sehr preßierte und der Reßt zieht an die Reuß. — Z. J. Wenden Sie sich an einen tüchtigen Musißker. — Ostschw. Unser Leben ist nur ein Dampf!“ seußzte die alte Litburgie. — R. P. i. P. Unpaßßend; leiten Sie eine Klage auf Verklündung ein. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht berüßsichtigt.**

Abonnements auf den „Nebelspalter“

für die Monate **Juli — Dezember** werden à **Fr. 5. 50 franko** für die **Schweiz**, für das **Ausland** mit **Porto-Zuschlag** entgegengenommen von allen **Postämtern** und **Buchhandlungen**, sowie von uns.

Erneuerungen bitten wir gefl. **rechtzeitig** aufgeben zu wollen.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.